

<http://www.derwesten.de/staedte/menden/cdu-abgeordnete-wehrt-sich-gegen-note-sechs-auf-internet-portal-id9573622.html>

ABGEORDNETENWATCH

CDU-Abgeordnete wehrt sich gegen Note sechs auf Internet-Portal

09.07.2014 | 11:00 Uhr



Christel Voßbeck-Kayser wurde unter die Lupe genommen.

Foto: Martina Dinslage

Dieses Zeugnis hat Christel Voßbeck-Kayser so gar nicht gefallen: Das Internet-Portal Abgeordnetenwatch strafte die Neu-Parlamentarierin mit der Schulnote sechs ab. Die CDU-Bundestagsabgeordnete für den Märkischen Kreis aber setzt sich zur Wehr – gegen das Portal.

„Zu meiner Vorstellung von demokratischer Öffentlichkeit gehört es, dass ich als Abgeordnete des Deutschen Bundestags für die Bürger und Bürgerinnen meines Wahlkreises direkt ansprechbar bin und zwar ohne eine selbst ernannte vermittelnde Instanz“, schreibt Kayser in einer einseitigen Erklärung und greift damit auch das Internetportal indirekt an.

Portal soll Transparenz fördern

Die Seite Abgeordnetenwatch wurde vor zehn Jahren gegründet. Die Macher wollen über das Portal die Arbeit der Abgeordneten in Berlin transparenter darstellen. Besucher der Seite erfahren auf einen Blick, wie ihr Abgeordneter bei Entscheidungen im Bundestag gestimmt hat und was er für Nebentätigkeiten ausübt. Besucher können öffentlich Fragen stellen. Die meisten Abgeordneten antworten auch entsprechend öffentlich. Die Macher erreichen regelmäßig zehntausende Nutzer. Sie heimsten den internationalen „Preis für Demokratie“ ein und wurden für den Grimme-Online-Award nominiert. Mit populären Schlagzeilen wie „Deutschlands faulster Abgeordneter enttarnt“ erreichte die Seite aber auch den Boulevard. Einige Bundestagsabgeordnete kritisierten die Seiten-Betreiber zuletzt für ihren Versuch, Geld für Premiumprofile von Bundestagsabgeordneten zu kassieren. Das widerspreche dem alten Unabhängigkeitsgedanken.

Voßbeck-Kayser sagt: „Meine Arbeit stelle ich auf verschiedenen Wegen mit einem hohen Maß an Transparenz dar.“ Ihre Anfragen auf Abgeordnetenwatch zur Pkw-Maut und Hartz-IV-Problemen ließ sie unbeantwortet. Dieses Verhalten hatte dann auch gleich die schlechteste Note zur Folge. Die 53-Jährige aus Altena rät Bürgern zum klassischen Brief, E-Mail oder Telefon.

Während Voßbeck-Kayser ihr schlechtes Abschneiden rechtfertigt, freut sich die SPD-Konkurrentin und Koalitionspartnerin Dagmar Freitag über ihre Benotung mit „sehr gut“. Sie hatte auf dem Portal neun von neun Fragen beantwortet. „Es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, Fragen von Bürgerinnen und

Bürgern, auch zeitnah und gewissenhaft zu beantworten“, schreibt Freitag in einer ebenfalls an einen großen Empfängerkreis verschickten Mitteilung – 22 Minuten vorher verschickt.

Völlig ignoriert hatte Christel Voßbeck-Kayser das Portal übrigens in der Vergangenheit nicht. In den Bundestagswahlkämpfen 2009 und 2013 hatte sie alle ihr gestellten Fragen beantwortet. „Als gewählte Abgeordnete hat sich nun mein Aufgabengebiet deutlichst verändert“, sagt Voßbeck-Kayser auf WP-Nachfrage. „Nach meinen Erfahrungen kann der direkte Dialog nicht durch Netzwerke und Plattformen ersetzt werden.“

Arne Poll